

KRAUS, Eberhard: *Handbuch der Orgelpraxis zum EGB-Gotteslob*. Regensburg 1977: Verlag Gustav Bosse. 492 S., kart., DM 39,—.

Ist der Orgel-abstinente Karfreitag passé? Mancher Organist hat in den letzten Jahren, falls sein Pfarrer sich einer liturgisch-funktionalen Begründung des Orgelspiels anschloß selbst am Karfreitag die Orgel nicht schweigen lassen, um etwa einen Zwischengesang durch eine meditative Choralbearbeitung zu gestalten. Mit diesem prägnanten Beispiel läßt sich wohl am besten charakterisieren, wie sich die Rolle der Orgel im Zuge der kirchenmusikalischen Entwicklung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil verändert hat. Neben dem gesungenen Lied haben Choral und Liebearbeitungen für die Orgel in Eucharistiefeyer und Wortgottesdienst neu ihren Platz gefunden, und zwar nicht als konzertante Einlagen, die etwa nur der Hebung des Kunstgenusses dienen könnten, sondern als meditative Elemente mit eindeutig liturgischer Begründung. Um dem Organisten die Auswahl und das Auffinden aus der massenhaften Literatur zu erleichtern, hat nun Eberhard Kraus eine Konkordanz geschaffen, in der zu den meisten Liedern des Gotteslob „alle Kompositionen, in denen eine Liedervorlage erkennbar verarbeitet oder zitiert ist, alle Stile, die sich thematisch mit dem Kirchenlied auseinandersetzen und alle Ausgaben, seien sie nun praxisbetont in den Zusätzen und Urtext-orientiert in der Wiedergabe des Notentextes, . . . dokumentiert werden“ (Vorwort des Verf.). Die Sammlung von Kraus unterscheidet sich insofern von anderen bisherigen ähnlichen Literatursammlungen, als sie auch Kurz-Vorspiele und Kurzintonationen miteinbezieht sowie einfache Orgelchoräle, die die gleiche Funktion zur Einleitung des Gemeindegesangs übernehmen können, gesondert ausweist.

Ausdrücklich schließt Kraus solche Bearbeitungen aus — und gerade das spricht für ein solches Handbuch, die gar nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten greifbar sind. Die Sammlung enthält auch keine Begleitsätze, weil wegen melodischer Veränderungen vieler Lieder des Gotteslob ältere Sätze nicht ohne Umarbeitung herangezogen werden können. — **Zum Gebrauch:** Die Lieder sind alphabetisch geordnet. Neben dem Titel stehen die Nummern des EGB-Gotteslob, falls vorhanden der Einheitslieder und des Evangelischen Kirchengesangbuchs, jeweils in Klammern dahinter die Tonart des Liedes bzw. Anfangs- und Schlußton.

Gibt es im Gotteslob mehrere Texte zur selben Melodie, so findet sich an entsprechender Stelle im Alphabet ein Hinweis darauf, unter welchem Titel die Bearbeitungen zu finden sind. Die Komponisten sind ebenfalls in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt, hinter ihrem Namen in Klammern Lebensdaten zur stilistischen Orientierung. Zu jeder Komposition sind charakteristische Strukturmerkmale angegeben, ebenso Hinweise auf spielpraktische Angaben, Tonart und Taktmaß sowie den spieltechnischen Schweregrad.

Einen jeweils eigenen Block bilden die Kurz-Intonationen und Kurz-Präludien und die einfachen kurzen Choräle. Das Handbuch der Orgelpraxis ist wirklich ein Handbuch, das dem Organisten einen sehr umfassenden Überblick bietet über die Vielfalt der Literatur zu Liedern und Chorälen und das ihm Gelegenheit gibt, sich das Passende herauszusuchen. Leider finden sich aber zu einigen neu ins Gotteslob aufgenommenen Liedern keine Angaben in dieser Sammlung — kein Manko des Handbuchs, sondern es liegt daran, daß verschiedene Serien mit Orgelstücken zum neuen Gotteslob noch im Entstehen begriffen sind. Über diese Neuerscheinungen muß der Organist sich selber auf dem Laufenden halten. Fr. Knapp

## Hinweise

*Kloster — heute*. Textauswahl von Sr. M. LUCIA OCD, Karmel Welden. Leutesdorf 1978: Johannes-Verlag. 259 S., kart., Preis nicht mitgeteilt.

Verdienstvollerweise hat der Johannes-Verlag bereits mehrere Themen in der Weise der Textanthologie erschließen helfen; die Auswahl wurde jeweils durch Sr. Lucia OCD besorgt. Themen waren u. a.: Leiden und Sterben, Auferstehung und die Gemeinschaft mit ihm, Freude, Advent und Weihnachten. Nun liegt eine Anthologie zum Thema Ordensleben vor. Autoren sind, neben kirchlichen Dokumenten, bewährte geistliche Schriftsteller (von Delp und Eger über Herbstrieth, Loew, Merton zu Rahner, Schutz, Tillard, Voillaume, Waach und Wulf). Ob man die Sammlung aber allen Gruppen von „suchenden und fragenden jungen Menschen“ empfehlen sollte, da sie ihnen „bei ihrer Entscheidung für eine engere Nachfolge Jesu behilflich sein können“ (Klappentext), ist zu bezweifeln. Zu abstrakt sind manche

Texte, zu klärungsbedürftig andere, die auch bei erprobten Erfahrenen Unbehagen hervorriefen (z. B. „Venite seorsum“), andere sind sprachlich nicht mehr assimilierbar (das gilt wohl auch für den zit. Passus aus „Sacra virginitas“). Man wird also jeweils zusehen müssen, wem man das Buch empfiehlt.

SIX, Jean-Francois: *Charles de Foucauld*. Bruder aller Menschen. Freiburg 1977: Verlag Herder. 240 S., geb., DM 24,—.

Es ist nicht zuviel gesagt, wenn Charles de Foucauld als einer der faszinierendsten religiösen Gestalten unseres Jahrhunderts bezeichnet wird. Von daher sehen viele Menschen in ihm ein Vorbild, das sie nachzuahmen wünschen.

Charles de Foucauld ist nicht der Mann, dessen Leben von vorneherein dazu bestimmt ist, sich in den Dienst Gottes zu stellen. Sein Leben, welches voller Kontraste ist, zeigen die vielen Stationen, welche er durchlaufen hat. Von einer inneren Unruhe ist er bestimmt, auch dann noch, als er sich ins Wüstenbergländ des Hoggar zurückzieht und dort eine Einsiedelei gründet. Unter unvorstellbaren Bedingungen hat er dort 12 Jahre gelebt und gewirkt, bevor er am 1. Dezember 1916 erschossen wurde. Den merkwürdigen Lebenslauf, der ein einziges Abenteuer darstellt, hat Francois Six eindrucksvoll beschrieben. Er stützt sich dabei auf Zeugnisse, die von Charles de Foucauld selbst stammen. Es ist eine interessante und lesenswerte Zusammenstellung über das Leben eines Mannes, der sich ganz Christus hingab und für ihn Zeugnis ablegte. Sein Wirken lebt heute in den kleinen Brüdern und Schwestern Jesu fort.

SCHUTZ, Roger: *Die Dynamik des Vorläufigen*. Reihe: Herderbücherei, Bd. 648. Freiburg 1978: Verlag Herder. 112 S., kart., DM 4,90.

Bei diesem Herder-Taschenbuch handelt es sich um die überarbeitete Neuauflage eines 1965 gleich nach dem Ende des Konzils von Roger Schutz verfaßten Buches. Damals kam es zum verheißungsvollen Aufbruch des Ökumenismus, der das Bemühen um eine Wiedervereinigung der christlichen Konfessionen spürbar vorantrieb. Heute scheint diese Bewegung zu erlahmen, wenngleich sie an Dringlichkeit nichts verloren hat. Für Roger Schutz, dem bekannten Prior von Taizé, bedeutet sie eine Lebensaufgabe. Er gibt dem ökumenischen Denken stets wichtige neue Impulse. Aber sein Anliegen — und dieses legt er in dem vorliegenden Buch mit Engagement vor — die Wiedervereinigung im Glauben versteht er in einem umfassenden, alle Menschen und jede Dimension ihres Zusammenlebens betreffenden Sinn: Der Ökumenismus muß über seine innerkirchlichen Annäherungsbemühungen hinaus zu einem Einsatz für die friedliche Koexistenz aller Menschen anwachsen. Als Richtlinien gibt Frère Roger an: „den Bruch zwischen den Generationen verhüten; den Menschen begegnen, die nicht glauben können; das Geschick der Ausgebeuteten teilen; das Mysterium des Volkes Gottes leben; in der kontemplativen Gotteserwartung verharren.“ — Unüberschaubar ist die Zahl derer, die sich in ihren Schriften über die Ökumene ausgelassen haben. Roger Schutz muß unter ihnen als ein solcher gelten, der etwas zu sagen hat.

*Mit Mystikern sich Gott nähern*. Hrsg. von Klemens TILMANN. München 1978: Rex-Verlag. 140 S., geb., DM 19,80.

Mit dem hier angezeigten Buch legt Tilmann eine für jeden Christen, der eine tiefere Gottesbeziehung sucht, wertvolle Sammlung von Texten aus verschiedenen Jahrhunderten vor. Nicht alle der vorgestellten Persönlichkeiten sind Mystiker im strengen Sinn des Wortes, aber alle sind Menschen mit einer tiefen Glaubenserfahrung. Es ist begrüßenswert, daß die einzelnen Gestalten, von Paulus bis André Frossard, durch eine Kurzbiographie dem Leser näher gebracht werden. In dem Nachwort „Brücken zur Mystik“ beschreibt der Herausgeber bestimmte Schritte, die es dem Leser ermöglichen, sich den in den vorangegangenen Texten beschriebenen Erfahrungen im eigenen konkreten Leben anzunähern. Denn jeder Christ ist auf seine Weise berufen, „zur Reife des christlichen Lebens und zur vollen Gemeinschaft mit Gott zu gelangen“ (S. 131). Die Mystiker können uns ohne Zweifel Vorbild sein, um allezeit „unter der Führung Gottes zu leben“ und so zu werden, wie Gott uns gedacht hat (S. 134). Bei der Erfüllung dieser Aufgabe kann das kleine Buch wertvolle Hilfe bieten.

LOTZ, Johannes Baptist: *Wenn ihr heute Vater unser betet*. Meditationen. Freiburg 1978: Verlag Herder. 128 S., kart.-lam., DM 12,80.

Das Vaterunser ist das Gebet der Christen, das sie immer wieder sprechen, so daß man sich kaum noch Gedanken über dessen Inhalt macht. Deshalb sind Meditationen, die die Tiefen

dieses Gebetes erschließen, nur zu begrüßen. Der bekannte Autor kann hier auch seine mannigfaltigen Erfahrungen aus Exerzitien- und Meditationskursen einbringen. Der Großdruck erleichtert zudem erheblich das Lesen.

RATZINGER, Joseph: *Gottes Angesicht suchen*. Betrachtungen im Kirchenjahr. Reihe: Theologie und Leben, Bd. 46. Freising 1978: Kyrios-Verlag. 64 S., kart., DM 7,—.

Kardinal Ratzinger sieht in diesem kleinen Meditationsbuch eine Ergänzung zum früher erschienenen Buch „Die Hoffnung des Senfkorns“. Die Meditationen orientieren sich weitgehend an den liturgischen Lesungen der Lesejahre B und C. Daneben bietet Ratzinger auch Betrachtungen zu Neujahr, zur Karwoche, zu Ostern, Fronleichnam und zu Marienfesten an. Die 24 Meditationen greifen verschiedene Gedanken aus dem Rhythmus des Jahres so auf, daß sie durchaus als Anregung für eine fortlaufende Besinnung für das ganze Jahr dienen können.

GRESHAKE, Gisbert: *Der Preis der Liebe*. Besinnung über das Leid. Freiburg 1978: Verlag Herder. 80 S., kart.-lam., DM 9,80.

Schmerz und Leid sind und waren schmerzhaft Erfahrungen der Menschheit. Immer wieder taucht damit aber auch die Frage auf: Wie werde ich mit dem eigenen und dem fremden Leid fertig? Professor Greshake versucht darauf in seinem Buch eine Antwort zu geben. Ausgehend von den Argumenten der traditionellen und gegenwärtigen Theologie meditiert er über die Allmacht des Schöpfers, die Freiheit des Menschen, die Möglichkeit der Liebe und über die Sünde. Als Ergebnis sieht er das Leid als notwendigen Preis der Liebe. Auf die Frage, ob dieser Preis angemessen ist, hat Gott die Antwort im leidenden Christus gegeben. Der Christ bleibt als Hoffender dazu aufgefordert, das Leid nicht resignierend hinzunehmen, sondern es mitzutragen und zu verwandeln.

KAMPMANN, Theoderich: *Eschatologische Herrlichkeit*. Eine Meditation. Reihe: Meitingen Kleinschriften Nr. 65. Freising 1978: Kyrios-Verlag. 32 S., kart., DM 4,—.

In seinem kleinen Meditationsheft über die „eschatologische Herrlichkeit“ versucht Professor Theoderich KAMPMANN zum Wesenskern der Perikope über die Verklärung Christi (Mt 17,1—9) vorzustoßen. Dieser Kern besteht aus der Vorwegnahme der eschatologischen Wirklichkeit, die „dermaleinst den Geretteten und Erlösten“ (13) zuteil wird.

In dieser biblischen Meditation verzichtet der Verfasser bewußt auf kritische Exegese. Hier spricht zuerst der Seelsorger und erst an zweiter Stelle der Wissenschaftler.

Abschließend weist der Autor kurz hin auf das Fehlen des Transzendenzbezuges beim Gegenwartsmenschen. Dies bringt mit sich, daß die Verkündigung oft nicht mehr „ankommt“. Um dies zu verhindern, weiß KAMPMANN keinen anderen Rat als diesen: „Der Verkünder des Evangeliums muß selber ein Ergriffener sein, ja ein von der Botschaft Enthusiasmierter“ (30).

FRANZ von ASSISI: *Die Demut Gottes*. Meditationen, Lieder, Gebete. Ausgewählt, übersetzt, kommentiert und eingeleitet von Anton ROTZETTER und Elisabeth HUG. Reihe: Klassiker der Meditation. Einsiedeln, Zürich, Köln 1977: Benziger Verlag. 208 S., brosch., DM 10,80.

Franz von Assisi ist wohl eine der Gestalten in der Kirche, mit der man sich vielfach schon auseinandergesetzt hat. Die von den Autoren, A. Rotzetter und E. Hug, ausgewählten, übersetzten und kommentierten Texte sind eine Sammlung wichtiger Meditationstexte des hl. Franz. Eine Kurzbiographie und eine Einführung in den franziskanischen Lebensstil liegen im ersten Teil vor. Der weit umfangreichere zweite Teil enthält ein Meditationsbild, Schriftmeditationen, Lieder, Gebete, sowie eine Lebensmeditation des Heiligen selbst.

Dieses Buch ist vielfältig zu gebrauchen: für die Eucharistiefeier, für das Kirchenjahr und für den alltäglichen Gebrauch. Die Texte, zum größten Teil aus der franziskanischen Regel genommen, wollen dem Leser eine Anregung zur Meditation sein und geben.

*Geschichten von Tod und Auferstehung*. Hrsg. von Johann HOFFMANN-HERREROS. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 68. Mainz 1978: Matthias-Grünwald-Verlag. 96 S., kart., DM 6,80.

Von J. Hoffmann-Herreros liegen in der Reihe der Topos-Taschenbücher bereits zwei Bände mit Weihnachtsgeschichten vor. Bei dem neuen Buch handelt es sich um Geschichten, die sich zur Karwoche und Osterzeit in Beziehung bringen lassen. Die Thematik der Kartage

aber — Scheitern, Einsamkeit, Ohnmacht, Sterben, doch auch Hoffen und Erwarten — ist nicht nur in der Zeit unmittelbar vor Ostern relevant. Sie betrifft vielmehr, wenn auch in unterschiedlichem Maß, irgendwann jeden Menschen, behält ihre Bedeutsamkeit jeden Tag für irgendwen, bleibt jedoch im Bewußtsein der Menschen gewöhnlich sublim unter der Alltäglichkeit verdeckt. Licht und Leben allerdings, was Ostern bedeutet, sind ebenso unauffällig in ständiger Wirksamkeit und ebenso mitten im Alltag da. Beides sollen die Geschichten von Tod und Auferstehung aufweisen, sollen Hoffnung wecken und zu einem Leben auch bei dem permanenten und allgegenwärtigen Geschehen von Leid und Sterben ermutigen. Zwölf Dichter und Schriftsteller läßt der Herausgeber zu Wort kommen — F. M. Dostojewski, Herbert Eisenreich, William Goyen, Elisabeth Langgässer, Wolfdietrich Schnurre, Renate Schupp und andere. Die kurzen, leicht zugänglichen Geschichten eignen sich für Unterricht, Predigt, Gruppenstunden und Privatlektüre.

*In der Liebe leben.* Ein Lesebuch für Caritasgruppen. Hrsg. von Paul NORDHUES. Paderborn 1977: Verlag Bonifaciusdruckerei. 262 S., Snolin, DM 14,80.

„Caritas ohne Spiritualität ist aber undenkbar“ (9). Um diese Spiritualität zu erhalten und zu fördern, haben Herausgeber und Verfasser dieses Büchleins Texte des Alten (II. Teil) und Neuen Testaments (III. Teil) ausgewählt und kommentiert. Ihnen gehen im I. Teil „Worte des II. Vatikanischen Konzils“ über die Grundlagen des Laienapostolates, die Spiritualität des Laien und die caritative Tätigkeit als Siegel des christlichen Apostolates voraus. Im IV. Teil werden „Lebendige Zeugen gelebter Liebe“ in ihrer auf die jeweilige Not der Menschen antwortenden Eigenart vorgestellt: bekannte wie Elisabeth von Thüringen, Vinzenz von Paul, Mutter Teresa von Kalkutta u. a., aber auch weniger bekannte wie Christian Bartels, Maria Gamm, der Stifter der „Mallersdorfer Schwestern“ u. a. „Hinweise auf Lieder und Gebete aus dem ‚Gotteslob‘“ runden als V. Teil die Sammlung ab. Sie wird gewiß den Sinn erfüllen, den der Herausgeber im Vorwort anspricht: Sie soll Sitzungen und Konferenzen eine spirituelle Einführung, für den privaten Leser Impulse, Festigung und Ermutigung in der Caritasarbeit bieten.

LEON-DUFOUR, Xavier: *Wörterbuch zum Neuen Testament.* München 1977: Kösel-Verlag. 470 S., geb., DM 48,—.

Der erste Teil des Wörterbuches gibt einige wichtige Informationen über die historische Situation um die Zeit Jesu, über das Land und seine Bewohner sowie über sonstige bedeutende Fragen aus der Umwelt des Neuen Testaments (die historische und politische Situation im Mittelmeerraum, das kulturelle Erbe Israels, Politik und Recht, Haus und Familie, Glaube Israels, religiöse Gruppen, Kult u. a.).

Das Wörterbuch im engeren Sinn umfaßt mehr als 1000 neutestamentliche Wörter, deren griechisches Äquivalent jeweils in Umschrift angegeben wird. Zugleich werden die Texte, in denen die entsprechenden Wörter verwendet werden, vollständig oder teilweise vermerkt und auf verwandte Wörter bzw. auf die umgreifenden Informationen zu Beginn verwiesen.

Neben den im Neuen Testament vorkommenden Wörtern werden auch Begriffe aus dem historischen Bereich sowie Grundbegriffe der exegetischen Wissenschaft erklärt. Eine Anzahl von Tafeln und Karten sowie eine Liste der zitierten griechischen Wörter in Umschrift und deutscher Übersetzung ergänzen das Wörterbuch, so daß es zu einem Nachschlagewerk wird, das schnelle und gediegene Auskunft zu geben vermag.

TRILLING, Wolfgang: *Die Botschaft Jesu. Exegetische Orientierungen.* Freiburg 1978: Verlag Herder. 124 S., kart.-lam., DM 16,80.

„Die Botschaft Jesu“ geht auf drei bereits anderswo veröffentlichte Aufsätze zurück. Der erste Teil geht das Thema im engeren Sinn an. Er erschließt die Botschaft Jesu als die befreiende und Freuden schenkende Nähe Gottes und zeigt die Bedeutsamkeit der Gottes-herrschaft auf. Die Problematik, die das Verhältnis des historischen Jesus zur Kirche auf-gibt, ist Gegenstand des zweiten Artikels, während im dritten Abschnitt die Wahrheit von Jesusworten in ihrer Interpretation durch neutestamentliche Autoren zur Debatte steht. Abschließend bietet das Buch eine Osterpredigt des Vf., die den Christen unmittelbar in seinem Leben aus dem Glauben anzusprechen vermag. Dem Vf. ist es geglückt, die sicherlich nicht einfachen Sachzusammenhänge in einfacher, auch nicht exegetisch geschulten Lesern zugänglicher Weise zu erörtern.

LÄPPLÉ, Alfred: *Von der Exegese zur Katechese. Werkbuch zur Bibel, Bd. 4: Das Neue Testament II.* München 1977: Don Bosco Verlag. 299 S., kart., DM 29,80.

Mit Band 4 legt L. den letzten Teil seines Werkbuches zur Bibel vor. In ihm behandelt er die Evangelien, die Apostelgeschichte und die Apokalypse. Zunächst bietet er die exegetischen Informationen, um dann die Behandlung in den verschiedenen Unterrichtsstufen zu erörtern. Im allgemeinen gibt L. die gegenwärtige Forschungssituation zuverlässig wieder. Etwas eigenartig ist jedoch seine These, daß eine relativ frühe judenchristliche Traditionsschicht, die vielleicht schon vor 70 n. Chr. schriftlich fixiert worden ist, dem Endredaktor Mattäus um 80 n. Chr. vorgelegen habe. Hieraus will er die Spannungen im jetzigen Mattäusevangelium erklären. Sein Urteil, daß eine urchristliche Verkündigung ausschließlich an Heiden weder den alttestamentlichen Lohngedanken noch die Gerechtigkeitsaussagen des Mattäusevangeliums aufgenommen hätte, verkennt nicht nur den Umstand, daß das Alte Testament die Heilige Schrift der UrdCHRISTENHEIT, also auch der HeidenCHRISTEN war, sondern geht auch auf ein Mißverständnis dieser Aussagen bei Mattäus zurück. Diese Kritik soll den Wert des verdienstvollen Autors jedoch in keiner Weise schmälern, der es immerhin unternommen hat, sowohl das Alte Testament als auch das Neue Testament allein für die Schule aufzuarbeiten.

BAUSCH, Hubert — BAUSCH-HUG, Angela: *Wie meinst du das, Lukas? Gedanken und Meditationen zum Lukas-Evangelium.* München, Luzern 1978: Rex-Verlag. 166 S., kart., DM 17,80.

Das Buch will keine kommentierende Erklärung des Lukasevangeliums bieten, sondern dessen Texte meditativ aufarbeiten und Gebete formulieren, wobei immer wieder Erfahrungen aus dem Familienalltag einfließen. Oft dient der Evangelientext allerdings nur als Aufhänger für eigene Gedanken. Die Versuche, Aussagen und Gebete in Versform zu formulieren, kann nicht immer als geglückt angesehen werden, da hier oftmals Leerformeln geboten werden. Stören wird wohl auch die zuoft verwendete Anrede „lieber Lukas“. Wenn man von solchen Mängeln absieht, kann das Buch eine Hilfe sein, um christliches Leben in der heutigen Welt zu verwirklichen.

*Fortschritt oder Verirrung?* Die neue Bibelübersetzung mit Beiträgen von Eugen BISER, Heinrich KAHLEFELD, Otto KNOCH, Balduin SCHWARZ, Mario WANDRUSZKA. Regensburg 1978: Verlag Friedrich Pustet. 104 S., kart., DM 13,50.

Als die deutschsprachigen Bischöfe 1963 eine Neuübersetzung der Bibel in Auftrag gaben, handelten sie in der Intention des Zweiten Vatikanischen Konzils, das wollte, daß die Heilige Schrift allen Glaubenden umfassend und in einer verständlichen Sprache vermittelt wird. Die „Einheitsübersetzung“, die bisher nur in Studientexten vorliegt, hat allerdings nicht nur Beifall, sondern auch viel Kritik erfahren müssen. Die Katholische Akademie in Bayern hat diesen Umstand zum Anlaß genommen, namhafte Vertreter unter den Kritikern und Befürwortern der Einheitsübersetzung bei ihrer Tagung am 30. 4./1. 5. 1977 in München zu Wort kommen zu lassen. Die dort gehaltenen Referate liegen nun in diesem Buch vor. M. Wandruszka ging die Problematik von der Sprachwissenschaft her an (9—22), während E. Biser über das Verhältnis von Religion und Sprache nachdachte (23—44). O. Knoch bietet eine Übersicht über die Entstehung der Einheitsübersetzung, stellt die Prinzipien, Erfahrungen und Kritiken vor und gibt Hinweise zur Revisionsarbeit an den bisherigen Übersetzungen der Einheitsbibel (45—54). Der Frage nach einer neutestamentlichen Kultsprache geht H. Kahlefeld nach (55—74), bevor B. Schwarz die Beziehung von Bibelübersetzung und Liturgie aufzeigt (75—102). Allen, die an den Fragen einer Übersetzung oder an der Bibelübersetzung, wie sie uns nun in der Einheitsbibel vorliegt, interessiert sind, werden hier die notwendigen Informationen geboten.

THURIAN, Max: *Maria — Mutter des Herrn — Urbild der Kirche.* Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 72. Mainz 1978: Matthias-Grünwald-Verlag. 88 S., kart., DM 6,80.

Bereits 1965 hat der Vf., der der Gemeinschaft von Taizé angehört und der durch verschiedene bedeutende theologische Arbeiten bekannt wurde, ein größeres Buch über Maria geschrieben. Das vorliegende Taschenbuch enthält überarbeitete Teile des früheren Werkes zusammen mit drei neuen Abschnitten. Zunächst werden die zentralen Bedeutungen der Gestalt Marias bedacht: Maria, die Begnadete; die heilige Jungfrau; die Wohnung Gottes; die Magd im Glauben. Danach stellt der Vf. Überlegungen an über Maria und die Erfahrung

der Kirche, Maria und die Wahrheit; Maria und die Frömmigkeit. Vf. nimmt sich vor, „im Licht der Heiligen Schrift und der Überlieferung der Kirche . . . über die Berufung und die Rolle Marias so frei und objektiv wie möglich nachzudenken“ (8). Dabei gewinnt er verschiedenen Schriftausagen, besonders aus den sog. Kindheitsgeschichten, wohlbekannte und auch weniger häufig gehörte Aussagen ab, indem er die ntl. Perikopen motivgeschichtlich mit Aussagen des Alten Testaments in Verbindung bringt. Die Sprache ist schlicht und durchsichtig. Das Buch ist geeignet, Zugänge zu Maria zu eröffnen oder zu vertiefen, die für ein am kirchlichen Glauben orientiertes geistliches Leben unentbehrlich sind. Daß dies durch einen evangelischen Theologen geschieht, mag nochmals geeignet sein, Mißtrauen und Fremdheit gegenüber der Bedeutung Marias abzubauen und gegenüber einer überladenen oder naiven Marienfrömmigkeit deren unaufgebbaren Kern sichtbar werden zu lassen.

THALMANN, Richard: *Sakramente als Austausch zwischen Gott und Mensch*. Reihe: Offene Zeit, Bd. 6. Freising 1978: Kyrios-Verlag i. Gem. m. d. Rat-Verlag, St. Gallen. 76 S., kart., DM 9,80.

Die Sakramente werden auch heute oft noch recht dinghaft gesehen. Thalmann versucht in seiner Schrift, die Sakramente als ein theologisch anthropologisches Ereignis zu beschreiben. Die Sakramente sind Zeichen dafür, daß Gott sich in allen Situationen auf den Menschen einläßt. Dem Menschen soll aber auch bewußt werden, daß „er aus jeder Situation des Lebens heraus sich mit Gott so sehr zu verbinden vermag, daß nichts im Leben nur mehr menschlich oder zu menschlich wäre, als daß nicht auch die letzte Menschlichkeit Gott gegeben werden dürfte“. In leichten zur Meditation anregenden Texten stellt der Verfasser die Sakramente unter diesem Gesichtspunkt einzeln vor, und er regt den Leser jedesmal zum Nachdenken an: Was bedeutet dieses Sakrament für mich eigentlich?

MIETH, Dietmar: *Moral und Erfahrung*. Beiträge zur theologisch-ethischen Hermeneutik. Reihe: Studien zur theologischen Ethik, Bd. 2. Freiburg/Schweiz 1977: Universitätsverlag. 168 S., kart., sFr 30,—.

Der Verf., Professor für Moraltheologie in Freiburg/Schw., legt in diesem Band Veröffentlichungen vor, die seit 1973 in verschiedenen theologischen Zeitschriften erschienen sind. Sie kreisen alle um das Problem „Moral und Erfahrung“. Auch der hier erstmals veröffentlichte Aufsatz „Empirische Grundlagen der theologischen Ethik“ befaßt sich mit diesem Thema. Es geht darin nicht nur um die wissenschaftliche Empirie, sondern auch um die „narrative Ethik“ (den Beitrag der Dichtung bzw. der „Kunst der Erzählung“ zur Konstituierung ethischer Modelle), um die Bedeutung der Geschichte „für eine ethische Theorie der Praxis“ und um die Bedeutung der konkreten Lebenserfahrung „für eine Theorie des ethischen Modells“. Der letzte Aufsatz befaßt sich mit dem „Wissenschaftscharakter der Theologie“.

IMBACH, Josef: *Vergib uns unsere Schuld*. Sünde, Umkehr und Versöhnung im Leben des Christen. Reihe: Topos-Taschenbücher, Bd. 69. Mainz 1978: Matthias-Grünewald-Verlag. 128 S., kart., DM 7,80.

Der Verf. ist Franziskaner-Konventuale und Dozent für Fundamentaltheologie in Rom. Er hat dieses Büchlein für die Seelsorger aus eigener seelsorglicher Praxis und theologischer Lehrtätigkeit geschrieben. Im Blick auf die heutige Situation und Mentalität wird das Verständnis von Sünde, Buße und Beichte in lebensnaher Sprache aus der ursprünglichen Bedeutung heraus entfaltet. Entgegen der Meinung des Verf., die Kenntnis der kirchlichen Bußgeschichte sei zwar für die Beurteilung der gegenwärtigen Entwicklung in mancher Hinsicht erhellend, wünschenswert sei aber eine dogmatisch fundierte praktische Hilfe für die Seelsorge (7), ist Rez. der Auffassung, daß gerade für die Praxis aus der Bußgeschichte ganz erhebliche Hilfen für die Klärung, für neue Impulse und für die Vermeidung von Fehlentwicklungen zu entnehmen sind. Die abschließende Behandlung der immer wieder gestellten Frage „Beichtpflicht für Todsünden?“ (123—126) hätte aus dieser tieferen Besinnung auf die geschichtlichen Wurzeln nur gewinnen können. Das Büchlein ist zu empfehlen.

*Sterbehilfe oder wie weit reicht die ärztliche Behandlungspflicht?* Hrsg. von Volker EID und Rudolf FREY. Mainz 1978: Matthias-Grünewald-Verlag. 168 S., kart., DM 22,—.

Anders als in dem von V. Eid im Jahre 1975 herausgegebenen Band „Euthanasie oder Soll man auf Verlangen töten“ geht es in dieser Sammlung von 13 Beiträgen nicht um Entscheidungen über einen Abbruch des Lebens, sondern „vielmehr um das Problem, wie

weit der Einsatz intensivmedizinischer Mittel im einzelnen Fall aus sachlichen Gründen sinnvoll oder aber auch sinnlos sein kann" (10). Die Überlegungen und Kriterien, die aus medizinischer, rechtlicher, sozialpolitischer, moraltheologischer und seelsorglicher Sicht vorgelegt werden, sollen dazu beitragen, die „Kommunikationssperre“ zwischen Medizin und Alltagsleben abzubauen und dem Leser die eigene Auseinandersetzung mit den anstehenden Problemen nahezu legen und ihm dabei zu helfen. In einem Hinweis wie diesem ist es nicht möglich, die Fülle der in diesem Band aufgeworfenen Fragen und Anregungen auch nur annähernd zu würdigen. Vermerkt sei jedoch der Artikel über den „Patientenbrief“, in dem jeder im voraus dem Verlangen nach einem „natürlichen Tod“ in einer für den Arzt rechtlich verbindlichen Art Ausdruck geben kann (146—157). Kann ein Christ, wie es in einem beigefügten Muster geschieht, „ein Leben mit der Maschine . . . wie z. B. mit einem künstlichen oder transplantierten Herz oder einer transplantierten Niere“ ablehnen?

SCHARRER, Josef: *Kontakte in der Gemeinde*. Reihe: Meitinger Kleinschriften Nr. 68. Freising 1978: Kyrios-Verlag. 36 S., kart., DM 4,50.

Wichtig für eine erfolgreiche Seelsorgearbeit ist eine gute Kommunikation zwischen Seelsorgern und Pfarrgemeinde. Voraussetzung, um sich mit der Gemeinde „einzulassen“, ist Vertrauen zu ihr. Dies wiederum wächst nur durch Kontakte und Begegnung. In seiner kleinen Schrift gibt Josef Scharrer in kurzer und leicht verständlicher Form praktische Hinweise, wie bei verschiedenen Anlässen die Kommunikation innerhalb der Gemeinde gefördert werden kann.

GRIESBECK, Josef: *Zusammen leben*. Materialien für die Jugendarbeit. München 1976: Don Bosco Verlag. 152 S., kart., DM 14,80.

Gerade die Jugendarbeit sieht sich immer stärker auf die intensive Suche von Lösungen der ständig wachsenden Probleme im zwischenmenschlichen Bereich verwiesen. Genau hier setzt vorliegendes Buch an. Häufig anzutreffende Erlebnisfelder und Spannungssituationen im menschlichen Zusammenleben werden aufgegriffen. Fertige Lösungen werden nicht geboten, vielmehr wird hier ein umfassendes Hintergrundmaterial zu einzelnen Problembereichen vorgelegt. Dieses Hintergrundwissen wird in verschiedenen Methoden (Spiele, Szenen, Textgestaltung u. a.) zur „Eigenverarbeitung“ mitgeteilt. Über 30 Themen, alphabetisch geordnet von „Ablösung von der Familie“ bis „Wert des Menschen“, werden in sehr interessanten Formen zur Bearbeitung vorgelegt. Man kann dem Autor, Jugendpfleger und Leiter eines Jugendbüros, voll und ganz zustimmen, wenn er im Vorwort schreibt: „So ist dieses Buch eine höchst aktuelle Materialsammlung für einzelne und Gruppen, die für ein menschliches Miteinander reifen wollen, die zusammen leben müssen und besser zusammenleben wollen.“

BENNING, Alfons: *Ökumenische Glaubensunterweisung*. Perspektiven — Strukturen — Modelle. Kevelaer 1973: Verlag Butzon & Bercker. 172 S., Snolin, DM 18,—.

Der Verf., Professor für Kath. Theologie/Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Lörrach/Baden, erweist mit vorliegendem Buch der ökumenischen Arbeit im religionspädagogischen Bereich einen wertvollen Dienst. Zuerst wird eine Einführung in die ökumenische Theologie und ihre Problematik insgesamt gegeben. In einem zweiten Teil werden die durchgehenden Strukturen ökumenischer Glaubensunterweisung aufgezeigt, wobei es grundsätzlich um eine „konfessionelle Glaubensunterweisung in ökumenischer Verantwortung“ geht. Was das hinsichtlich der katechetischen Ziele, Wege, Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen bedeutet, das wird in diesem Teil dargelegt. Im dritten Teil geht es sodann um die Praxis der ökumenischen Glaubensunterweisung. Hier werden von der Primarstufe bis zur Theologischen Erwachsenenbildung die einzelnen Bildungsstufen hinsichtlich der religionspädagogischen Praxis vorgestellt. Dies geschieht sowohl in grundsätzlichen Überlegungen wie in Hinweisen auf bereits vorliegende Unterrichtsmodelle. Eine Auswahl von entsprechenden Unterrichtsmedien schließt diesen Teil ab. Das Literaturverzeichnis will Anregungen zu einem vertiefenden Studium der hier mehr kompandienhaft dargelegten Problematik geben.

SCHULZ, Heinz-Manfred: *Wie wir den Glauben als Freude erleben*. Das Kinderbuch zu „Was macht Gott den ganzen Tag?“ Mainz 1978: Matthias-Grünwald-Verlag. 92 S., geb., DM 17,50.

Unter dem Titel „Was macht Gott den ganzen Tag“ veröffentlichte Pfarrer Schulz 1974 ein Buch für Eltern und Erzieher, um Kindern Antwort auf Fragen des Glaubens zu geben. Das

jetzt vorliegende Buch „Wie wir den Glauben als Freude erleben“ ist als Ergänzung für Kinder zu diesem Buch gedacht. Dieses Buch für 7—13 Jährige (für Jüngere zum Vorlesen) ist aus der Arbeit mit elf Kindern seiner Gemeinde entstanden und gibt in 14 Geschichten und in von den Kindern selbst gemalten Bildern Antwort auf verschiedene Fragen des Glaubens der Kinder, z. B. „Warum man in die Kirche geht“, „Warum Menschen leiden müssen“, „Warum Menschen böse sind“ oder „Wie man ein Heiliger wird“. Da es aus den Erfahrungen von Kindern entstanden ist, darf man sicher sein, daß es Kindern auch Anregungen und ihnen gemäße Antworten geben kann.

SAUER, Ralph: *Religiöse Erziehung auf dem Weg zum Glauben*. Düsseldorf 1976: Patmos Verlag. 208 S., Paperback, DM 16,80.

Von der langjährigen Erfahrung mit Schülern und von der damit gegebenen Anforderung und Herausforderung an die Lehrerausbildung für den Religionsunterricht ausgehend, setzt der Verf. bei der gegenwärtigen Bedeutung der Fundamentaltheologie innerhalb der Religionspädagogik an. Die Fundamentaltheologie bietet die theologische Grundlage für den heute geforderten indirekten Verkündigungsansatz innerhalb des Religionsunterrichts. So versteht sich dieses Buch als ein „Plädoyer für das Gespräch zwischen Religionspädagogen und Fundamentaltheologen“ (14). Die für eine Begegnung zwischen beiden herausgearbeiteten Ansatzpunkte werden sodann in verschiedenen Beiträgen konkret entfaltet. Hierbei werden sowohl verschiedene Altersstufen als auch verschiedene religionspädagogische Bezugsfelder wie folgt angesprochen: Die religiöse Indifferenz als Herausforderung an die Religionspädagogik; Hinwege zur Erlösungsbotschaft; das Kind im Vorfeld der Eucharistie; Wissen und Glaube; die Religiöse Erziehungsarbeit im Elementarbereich. Abschließend wird die Bedeutung der Fundamentaltheologie für die Ausbildung von Religionslehrern in der Darlegung der entsprechenden Studiengänge aufgezeigt. Ein Buch, das die große religionspädagogische Erfahrung und die theologische Kompetenz des Verf. bezeugt.

*Elementarbibel. Teil 3: Geschichten von Königen in Israel. Ausgewählt und in einfache Sprache gefaßt von Anneliese POKRANDT, Bilder von Reinhard HERRMANN.* München 1975: Kösel-Verlag. 88 S., geb., DM 10,80; kart., DM 6,80.

In der bereits für Bd. 1 und 2 hier vorgestellten Form behandelt Bd. 3 der Elementarbibel die Königsgeschichten. Textauswahl sowie Text- und Bildgestaltung werden, wie in den beiden vorhergehenden Bänden, den didaktischen Grundsätzen für den Bibelunterricht im Elementarbereich voll und ganz gerecht. Ein Anhang bringt zu einigen Namen und Begriffen Erklärungen im Sinne eines „Praktischen Bibellexikons“.

RIEDL, Annelore — STACHEL, Günter: *Erzählen und Sprechzeichen im Bibelunterricht*. Bd. 1: Von Abraham bis Salomo. Reihe: Religionspädagogik — Theorie und Praxis. Zürich, Einsiedeln, Köln 1975: Benziger Verlag. 122 S., brosch., DM 19,80.

Bei der Fülle der theoretischen Abhandlungen zum Religionsunterricht werden Gott sei Dank die praktischen Hilfen für den Religionslehrer nicht vergessen. Eine solche praktische Hilfe legen hier Annelore Riedl und Günter Stachel vor. Daß sie diesen Dienst nicht etwa dem beliebten „problemorientierten Religionsunterricht“, sondern dem sich weitaus schwerer tuenden Bibelunterricht erweisen, wird besonders dankbar registriert. Nach einem einleitenden Teil, der neben grundsätzlichen Ausführungen zum curricularen Bibelunterricht, neben Überlegungen und Hinweisen zum Erzählen und zur Verwendung von Bildern im Bibelunterricht vor allem Form und Technik des leicht zu handhabenden Sprechzeichnens vorstellt, werden im zweiten Teil 18 alttestamentliche Perikopen (Bd. 1: Von Abraham bis Salomo) behandelt, d. h. nach den jeweiligen curricularen und didaktischen Erwägungen wird die Perikope mit den entsprechenden Hinweisen für die Sprechzeichnung erzählt. Eine uneingeschränkt zu empfehlende Veröffentlichung im Bereich des Bibelunterrichts.

*Erzählbuch zur Bibel. Theorie und Beispiele.* Hrsg. von Walter NEIDHART und Hans EGGENBERGER. Zürich, Einsiedeln, Köln 1975: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Verlag Ernst Kaufmann, Lahr und dem Theologischen Verlag, Zürich. 384 S., geb., DM 21,50.

Das Erzählen von biblischen Geschichten bietet auch — ja vielleicht sogar vor allem heute besondere Möglichkeiten für den Religionsunterricht und den Kindergottesdienst. Unter der Vielzahl der religionspädagogischen Erzählbücher ist vorliegendes deswegen besonders empfehlenswert, weil es in seinem ersten Teil grundsätzliche Ausführungen zum „Erzählen biblischer Geschichten“ bietet. Die hier ausführlich behandelten Themen lauten: Kind und biblische Geschichten; die Vorarbeit des Lehrers für das fesselnde Erzählen; die Erzählkunst

und ihre Regeln; das Erzählen von Wundergeschichten; das Erzählen von Gleichnissen, Beispielgeschichten und Einzelworten. Im zweiten Teil wird sodann in über vierzig Beispielen dargestellt, wie man erzählend den Zugang zur Bibel erschließen kann. Bibel-, Sach- und Themenregister erweitern die Brauchbarkeit des Buches für die konkrete Arbeit des Religionspädagogen.

LOOHUIS, W. J. M.: *Einige lateinische Hymnen aus dem Brevier. Eine Interpretation.* Frankfurt 1977: Verlag Haag + Herchen. 79 S., kart., DM 9,80.

Ein für Studenten und Dozenten als Grundlage von Vorlesungen und Übungen gedachtes Heft, in dem der Autor „fromme“ Interpretationen einiger lateinischer Hymnen bietet. Entgegen der Aussage des Vorworts handelt es sich dabei keineswegs um Gesänge ausschließlich des Breviers (vgl. z. B. S. 56). Zudem scheint dem Verfasser noch nicht aufgegangen zu sein, daß am 11. April 1971 eine neue Ausgabe der Liturgia Horarum veröffentlicht worden ist.

*Passion.* Andachten, Gottesdienste, Predigten, Gebete, Gedichte, Betrachtungen. Hrsg. von Horst NITSCHKE. Gütersloh 1977: Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn. 155 S., kart., DM 16,80.

Das Buch ist als Hilfsmittel für die Gestaltung des evangelischen Gottesdienstes gedacht und bietet Texte für die Passionszeit, den Karfreitag und die wöchentlichen Passionsandachten. Die Modelle und Vorschläge, die zum größten Teil bereits in der Praxis erprobt wurden, gliedern sich in drei Abschnitte: 1. Gebete — Gedanken — Gedichte, 2. Entwürfe für Gottesdienste und Andachten, 3. Predigten („Vom Leiden Jesu und vom Leiden der Welt“). Die Brauchbarkeit des Buchs beschränkt sich nicht auf den evangelischen Gottesdienst, es kann auch für katholische Feiern manch gute Anregung vermitteln.

*Chorsätze zum Gotteslob für gemischte Stimmen.* Heft 6: Maria. Paderborn 1977: Verlag Bonifacius Druckerei. 40 S., kart., DM 6,50; ab 25 Exemplare DM 5,50 je Heft.

In der Reihe der vom Bischöflichen Institut für Kirchenmusik Mainz im Verlag Bonifacius-Druckerei Paderborn herausgegebenen „Chorsätze zum Gotteslob für gemischte Stimmen“ liegt nun nach Heft 1 und 2 (Advent, Weihnachten), Heft 3 (Fasten- und Osterzeit) und Heft 5 (Eucharistie) auch das Heft 6 vor mit Chorsätzen zu den Marienliedern des Gotteslob Nr. 572 bis 598. Am Schluß des Bandes finden sich drei Ergänzungen zu den Meßgesängen: Nr. 464 Gott in der Höh sei Preis und Ehr, Nr. 469 Heilig ist Gott in Herrlichkeit und Nr. 470 O Lamm Gottes unschuldig.

KÖNIG, Hermine — KÖNIG, Karl-Heinz — KLÖCKNER, Karl-Joseph: *Beten — Singen — Feiern.* Ein Gebetbuch zur Kommunion- und Bußvorbereitung. München 1978: Kösel-Verlag. 96 S., kart., DM 6,20.

Das kleine Buch will Kindern helfen, in der rechten Weise zu beten, zu singen und zu feiern. Es erläutert zunächst mit Bild und Text Sinn und Gestalt der Meßfeier, bietet dann Beispiele für das tägliche Gebet, das Gebet vor und nach der Kommunion sowie zu Buße und Beichte. Ferner findet man Betrachtungen (Hören, Sehen, Brot, Wein, Wasser, Licht) und Einführungen in Bußgottesdienst bzw. Beichte. Den Schluß bildet eine Sammlung moderner Lieder. Das Heft eignet sich gut für die Kommunion- und Bußvorbereitung, doch auch als Begleiter in der darauf folgenden Zeit.

SIEBERT, Rüdiger: *Alltag unter Palmen.* Bilder und Geschichten aus Afrika und Asien. Wuppertal 1978: Jugenddienst-Verlag. 61 S., kart., DM 8,—.

„Alltag unter Palmen“ — dieser Titel erinnert an Werbespots der Reisebüros und Touristikunternehmen: „Erleben Sie den faszinierenden Alltag unter den Palmen ferner exotischer Länder, lassen Sie sich begeistern vom einfachen, natürlichen Leben der Menschen fremder Kontinente!“ Wie sehr der tatsächliche Alltag der Menschen in diesen Ländern solche Anpreisungen Lügen straft, weisen die in diesem Buch zusammengetragenen Geschichten und Bilder aus Afrika und Asien nach. Mittels vieler photographischer Aufnahmen und kurzer, notizenhafter Schilderungen vermittelt hier ein Journalist einen Eindruck vom alltäglichen, völlig unspektakulären Leben der Menschen in Ländern der sog. Dritten Welt. Von einem Leben freilich, das einen Europäer nachdenklich stimmen muß, seiner Armseligkeit und Tragik, aber auch des stillen, bescheidenen Quentchen Glücks wegen, das durch alle Not hindurch diese Menschen für sich behaupten. Hier findet der Leser Aufzeichnungen, die betroffen machen.

LUTZ-MARXER, Kathrin — LUTZ, Christoph: *Muraho! Zu Besuch bei der Familie Sibomana*. Wuppertal 1978: Jugenddienst-Verlag. 30 S., geb., DM 16,80.

„Muraho“ ist der Titel eines Kinderbuches, in dem Christoph Lutz den Besuch zweier weißer Kinder bei einer afrikanischen Familie in Ruanda erzählt. In sehr schlichten, anschaulichen Ausführungen beschreibt der Autor, was die beiden Besucher alles sehen und erleben. So wird dem kindlichen Leser ein guter Einblick in das Alltagsleben einer afrikanischen Familie geboten, der dazu dient, Kindern unserer Breiten Lebensweise und Brauchtum fremder Menschen aus einem fernen Land vertraut zu machen. Unterstützt wird der Erzähler dabei durch die farbenfrohen, kindgerecht angefertigten Zeichnungen von Kathrin Lutz-Marxer, welche sich zur Illustration des Erzählten gut eignen. — Ein Büchlein, das, wäre der Preis nicht so hoch, sich als Kinderbuch für Kindergarten und Unterstufe der Schule weiterempfehlen läßt.

*Zurück zu den Tatsachen*. Mit Illusionen ist kein Staat zu machen. Hrsg. von Gerd-Klaus KALTENBRUNNER. Reihe: Herderbücherei Initiative, Bd. 9500. Freiburg 1977: Verlag Herder. 192 S., kart., DM 5,—.

Es handelt sich hier um eine Sonderpublikation, herausgegeben anlässlich des Erscheinens des 25. Bandes der Herder-Bücherei Initiative. In der Form eines Digestes bietet das Buch einen höchst lesenswerten Querschnitt durch die bis jetzt vorliegenden Bände, ein Autorenregister und, in der Dokumentation, ein Journal der Auseinandersetzung mit diesem Taschenbuchmagazin.

Der Titel ist bezeichnend für die Zielsetzung des Herausgebers Gerd-Klaus Kaltenbrunner und seiner Mitarbeiter. Es geht um die Wiederherstellung eines schöpferischen Realismus. Dem liegt die Einsicht zugrunde, daß der Utopismus der Fortschrittsgesellschaft verantwortlich ist für unsere Krisensituation. Das unentwegt wiederholte Credo von der unbegrenzten Emanzipierbarkeit, Erziehbarekeit und Beglückbarkeit des modernen Menschen hat den Blick für das Machbare und Wünschbare getrübt. Aber die Wirklichkeit läßt sich nicht unterdrücken. Das haben wir im vergangenen Jahr vielfach zu spüren bekommen. Resignation breitet sich aus, Regierungen reagieren ratlos. Die große Stunde der Pragmatiker scheint gekommen.

Der vorliegende Digest zieht hiergegen zu Felde. So plädiert Nobelpreisträger Hayek für einen unbequemen, aber wirkungsvollen Antiinflationkurs, der Diplomat Heinz-Georg Neumann für eine Außenpolitik ohne missionarischen Auftrag, der langjährige Vorsitzende der Humanistischen Union Gerhard Szczesny für Selbstdisziplin als Bürgerpflicht, Ernst Gehmacher, Leiter des IFES-Instituts, Wien, für eine neue Wissenschaft von den Zielen, die unsere gesellschaftlichen Entscheidungen in ihren Folgen kalkulierbar macht.

ROMMERSKIRCH, Erich: *Frühes Licht und erste Schatten*. Eine Kindheit in Schlesien 1904—1918. Freiburg 1978: Verlag Herder. 160 S., geb., DM 19,80.

Dieses Buch liest sich wie ein Roman: schriftstellerische Bewältigung einer Kindheit. Ein solcher Anschein liegt wohl durchaus in der Absicht des Autors, und doch handelt es sich hier keineswegs um das wohlwollende Geplauder eines alten Mannes, in dem Erinnerungen an die eigene Kindheit wach werden. Minutiös zeichnet er ein unmittelbar-lebendiges, atmosphärisches Bild seiner Kindheit in Trebnitz und der ersten Jahre auf dem Gymnasium in Glogau — da sind die Eltern, der Heimatort, die Spielgefährten; da gibt es die Lehrer aus dem Konvikt in Glogau, Herausforderung zur Auseinandersetzung und Vorbilder und Orientierungspole zugleich; eine Gärungszeit innerer Ströme und Kräfte, mit Ruhepausen dazwischen, Idylle und Heiterkeit; wieder aufbrechende Fragen und Spannungen, der Tod des Vaters, schließlich der verlorene Krieg, der Zusammenbruch eines glorreichen Kaiserbildes, das Ende der Kindheit. Ein dichtes Bild und doch mit durchhaltendem Atem geschaffen, von einem Mann, der sich die menschlichen und religiösen Grundkräfte jener untergegangenen Zeit bewahrt hat und noch heute davon lebt. Und gerade dadurch vermag der Leser diesem Buch auch etwas für sich abzugewinnen.

*Kleruskalender 1979*. 94. Jahrgang. Bearbeitet von Pfarrer Franz KRUSE. Köln 1978: Benziger Verlag. 202 S., Plastik, DM 16,80.

Der Kleruskalender bietet sich wieder in der bekannten und bewährten Aufmachung dar. Nach einigen Übersichten über liturgische Feste und Zeiten, über Schriftlesungen usw. folgt ein ausführliches Kalendarium mit den wichtigsten Angaben zu Stundengebet und Meßfeier. Daran schließen sich Segnungsformeln an, ferner Angaben über die Weltkirche, die insbe-

sondere Daten aus den Bistümern, Orden und Organisationen des deutschen Sprachgebietes enthalten. Außerdem findet man Merkblätter für Telefonnummern, Kontennummern, Stundenpläne und Krankenverzeichnisse. Zwei kritische Bemerkungen: 1. Die Formel zur Feier der Krankensalbung ist fehlerhaft wiedergegeben (S. 141). Richtig muß es heißen: „...helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen . . .“ 2. Warum wurde zur Bereitung von Weihwasser die alte Formel (S. 142f) und nicht die im deutschen Meßbuch enthaltene neue abgedruckt?

## Eingesandte Bücher

Die folgende Anzeige bedeutet keine Stellungnahme zum Inhalt der Bücher. Unverlangt eingesandte Besprechungsexemplare werden nicht zurückgeschickt. Die Rezension erfolgt nach Ermessen der Schriftleitung.

*Almanach 12 für Literatur und Theologie: Ehe. Erfahrungen — Anfragen — Positionen.* Wuppertal 1978: Peter Hammer Verlag. 180 S., kart., DM 12,—.

AUER, Johann: *Gott — Der Eine und Dreieine.* Reihe: Kleine kath. Dogmatik, Bd. II. Regensburg 1978: Verlag Friedrich Pustet. 600 S., kart., DM 29,80.

BECKER, Gerhold: *Theologie in der Gegenwart. Tendenzen und Perspektiven.* Reihe: Pustets theologische Bibliothek. Regensburg 1978: Verlag Friedrich Pustet. 253 S., kart., DM 19,80.

BEINERT, Wolfgang: *Wir sagen euch an eine heilige Zeit.* Meditationen zu Advent und Weihnachten. Reihe: Theologie und Leben, Nr. 47. Freising 1978: Kyrios-Verlag Meitingen. 52 S., kart., DM 6,50.

BELLM, Richard — FÜTTERER, Karl: *Auf seiner Spur.* Bildbetrachtungen und Meditationen. Stuttgart 1975: Verlag kath. Bibelwerk. 64 S., geb., DM 18,—.

*Benediktionale.* Studienausgabe für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Hrsg. von den Liturgischen Instituten Salzburg, Trier, Zürich, Einsiedeln, Zürich 1978: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Verlag Herder, Freiburg. 455 S., Kunstleder; für Bezieher der Zeitschrift „Gottesdienst“ DM 48,—, Normalpreis DM 55,—.

BLARER, Stefan: *Das Unbehagen im Gemeindegottesdienst.* Überlegungen und Anregungen zur Gestaltung der Meßfeier. Luzern, München 1978: Rex-Verlag. 102 S., Linson, DM 14,80.

BLEISTEIN, Roman: *Freizeit — wofür?* Christliche Antwort auf eine Herausforderung der Zeit. Würzburg 1978: Echter Verlag. 184 S., kart., DM 19,80.

BRUIN, Paul — GIEGEL, Philipp: *Der Alltag Jesu in Nazaret.* Luzern, München 1978: Rex-Verlag. 45 S., ca. 30 schwarz-weiß-Fotos. Lam. Pappband, DM 16,80.

BUCHER, Kurt J.: *Modelle für Schulgottesdienste.* Altersstufe 13—16 Jahre. Luzern, München 1978: Rex-Verlag. 242 S., Linson, DM 26,—.

CALAN, Pierre de: *Cosmos oder die Begierde nach Gott.* Roman. Freiburg, Basel, Wien 1978: Verlag Herder. 208 S., geb., DM 26,—.

CARRETTO, Carlo: *In deiner Stadt ist deine Wüste.* Geistliche Erfahrungen. Freiburg, Basel, Wien 1978: Verlag Herder. 152 S., kart.-lam., DM 16,80.

CHESTERTON, Gilbert Keith: *Thomas von Aquin.* Der Heilige mit dem gesunden Menschenverstand. Freiburg, Basel, Wien 1978: Verlag Herder. 192 S., geb., DM 24,80.

*Christsein in Zukunft.* Zeichen, Ziele und Vermutungen. Helmut Thielicke gewidmet. Hrsg. von Hinrich C. G. WESTPHAL. Reihe: Herderbücherei, Bd. 683. Freiburg 1978: Verlag Herder. 160 S., kart., DM 5,90.

CONTZEN, Conrad — SCHULZ, Hermann: *Ein neuer Himmel — eine neue Erde.* Vom Zusammenleben der Menschen und von ihren Hoffnungen. Wuppertal 1978: Jugenddienst-Verlag i. Gem. m. d. Athena-Verlag, Basel, Christophorus-Verlag, Freiburg und Laetare-Verlag, Gelnhausen. 88 S. mit über 120 Farbfotos, Großformat, DM 19,80.